



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche Fakultät - Pädagogik der Frühen Kindheit



Potential- und Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen

Einführung
Wohlbefindensbeobachtung



Anhang zur DGUV Information 202-123 „Potential- und Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen“

Impressum

Ein Forschungsprojekt der Universität Leipzig

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Viernickel

Projektmitarbeitende:

Marianne Rölli Siebenhaar (M.A.), Marleen Göbel (B.A.), Smilla Lecon (M.A.), Nadine Scholz (B.A.)

Gefördert durch: DGUV – Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (FP-0453)

Design Projektlogo: Virginia Richter

Beobachtung des Wohlbefindens unter dreijähriger Kinder

Das Instrument zur Erfassung des subjektiven kindlichen Wohlbefindens besteht aus

- dieser Einführung mit Erläuterungen zum Vorgehen und zur Bewertung und
- einem Beobachtungsbogen.
- Im Anschluss ist Platz für Anmerkungen.

Ziele der Beobachtung

Die Beobachtung des Wohlbefindens soll...

...Merkmale kindlichen Wohlbefindens erfassen	...Wohlbefinden einschätzen und beurteilen
...Veränderungsansätze und Handlungsbedarfe sichtbar machen	...die Reflexion des professionellen Handelns im Hinblick auf kindliches Wohlbefinden anregen

Abbildung 1: Ziele der Beobachtung

Sieben Wohlbefindens-Facetten in drei Dimensionen

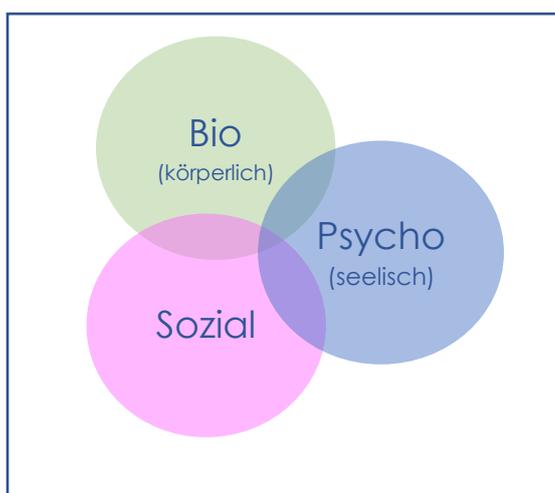


Abbildung 2:
Dimensionen kindlichen Wohlbefindens

Die Beobachtungsdokumentation basiert auf dem Modell des bio-psycho-sozialen Wohlbefindens. Dieses Modell beansprucht, kindliches Wohlbefinden umfassend darzustellen und einschätzbar zu machen.

Wichtig: Die drei Dimensionen lassen sich nicht getrennt voneinander betrachten. Vielmehr beeinflussen sie sich gegenseitig.

Biologische (körperliche) Dimension

1. Emotionaler
Ausdruck

Welche Gefühle drückt das Kind in Mimik, Gestik, Körperspannung und -haltung aus? Wirkt das Kind zufrieden und entspannt? Zeigt es Freude, zum Beispiel durch ein Lächeln? Scheint es traurig und niedergeschlagen oder angespannt? Äußert es Wut oder Traurigkeit?

2. Körperliche
Zufriedenheit

Bewegt sich das Kind gerne und zeigt es Freude an sinnlichen Erfahrungen? Gibt es körperliche Anzeichen von Unausgeglichenheit, Anspannung oder Beschwerden?

Psychische (seelische) Dimension

3. Selbstkonzept und
Selbstwertgefühl

Wirkt das Kind zufrieden mit sich selbst? Traut es sich Dinge zu oder zögert es vor Herausforderungen oder meidet diese? Zeigt es Freude und Stolz, wenn ihm etwas gelungen ist? Traut sich das Kind, Kontakt mit anderen aufzunehmen und etwas von sich zu zeigen?

4. Handlungskontrolle/
Selbstwirksamkeit

Kennt das Kind wiederkehrende Routinen, Rituale und Abläufe und kann es sich in der Kita räumlich orientieren? Kann das Kind selbst gesetzte Ziele erreichen? Steht es für seine Anliegen und Bedürfnisse ein?

5. Aktivierung von
Bildungspotentialen

Findet das Kind in ein konzentriertes, vertieftes, kreatives Spielen? Lässt es sich bereitwillig auf Aktivitäten und Bildungs-/Spielangebote ein oder findet es kaum ins Spiel und läuft ziellos umher?

Soziale Dimension

6. Emotionale Sicherheit
/ Beziehungssicherheit
a) durch Fachkräfte

Sucht und erlebt das Kind in der Kita Trost, körperliche und emotionale Zuwendung durch Fachkräfte bei Kummer oder Überforderung und Hilfe und Assistenz zur Umsetzung eigener Vorhaben und Ziele? Zeigt es Freude im sozialen Miteinander mit den Fachkräften?

6. Emotionale Sicherheit
/ Beziehungssicherheit
b) durch Peers

Sucht und erlebt das Kind in der Kita Trost, Zuwendung und Unterstützung durch andere Kinder und teilt Freude mit Peers?

7. Soziale Teilhabe
und Beteiligung:

Ist das Kind in den sozialen Austausch und in Aktivitäten mit den Fachkräften und anderen Kindern involviert, oder bleibt es eher für sich allein? Bringt es sich aktiv und gern in die Gruppe ein?

Hinweise zum Vorgehen

Beobachtungstag

Für die Anwendung wird je Kind eine Beobachtungswoche festgelegt. Innerhalb dieser Woche erfolgt ein Beobachtungstag, an dem die systematische Einschätzung mit dem Beobachtungsbogen vorgenommen wird. Behalten Sie nach Möglichkeit das Kind über den gesamten Tag im Fokus der Aufmerksamkeit.

Gesamteindruck

Für das Ausfüllen des Beobachtungsbogens gilt der Gesamteindruck des gesamten Tages. Es basiert also auf einem Gesamteindruck, der vom Verhalten und Befinden des Kindes über den gesamten Beobachtungstag gewonnen wurde. Die Einschätzung erfolgt nach Möglichkeit direkt am Ende des Beobachtungstages.

Dauer

Das Ausfüllen des Beobachtungsbogens nimmt ungefähr 30 Minuten in Anspruch.

Reflexion zum Einstieg

Der Beobachtungsbogen beginnt mit einer kurzen Reflexion. Mit drei Adjektiven soll der Gesamteindruck des Beobachtungstages in Bezug auf das Wohlbefinden des Kindes beschrieben werden. Hier kann besonders markiert werden, ob der Beobachtungstag sich eher in den allgemeinen Eindruck der Fachkraft zum Wohlbefinden des beobachteten Kindes einreihet, oder ob er außergewöhnlich, besonders oder bemerkenswert war.

Zudem soll die Fachkraft kurz die eigene beobachtende Rolle reflektieren und festhalten, wie sie die Aufgabe des Beobachtens an diesem Tag wahrnimmt und einschätzt.

7 Facetten des Wohlbefindens

Anschließend folgen im Beobachtungsbogen Aussagen zum Befinden und Verhalten des Kindes gegliedert in drei Dimensionen bzw. sieben Facetten des Wohlbefindens.

5-stufige Skala

Für jede Aussage wird auf einer 5-stufigen Skala die Häufigkeit des Vorkommens eingeschätzt.

„Durchgängig“ bedeutet, dass dieses Verhalten bzw. Merkmal sehr häufig vorkommt bzw. beobachtet wurde, dass es überaus typisch für dieses Kind an diesem Tag ist und das Verhalten/ Befinden des Kindes an diesem Tag perfekt charakterisiert.

„Überwiegend“: Diese Einschätzung wird vergeben, wenn eine gewisse Abschwächung der Ausprägung „durchgängig“ vorgenommen werden soll.

„Teilweise“: Das Verhalten / Befinden ist teilweise, mit mittlerer Häufigkeit oder nur in bestimmten Situationen typisch / charakteristisch für das Kind an diesem Tag.

„Kaum“: Diese Einschätzung wird vergeben, wenn eine gewisse Abschwächung der Ausprägung „gar nicht“ vorgenommen werden soll.

„Gar nicht“ bedeutet, diese Aussage trifft auf das Kind nicht zu, das beschriebene Verhalten trat im Verlauf des Tages nicht auf.

„Weiß ich nicht“: Wird notiert, wenn Sie einen Aspekt nicht einschätzen können, z.B. weil Sie die Situation nicht beobachten konnten oder die Situation so nicht auftrat. Eventuell kann dieser Aspekt dann an einem weiteren Beobachtungstag gezielt in den Blick genommen werden.

Bitte entscheiden Sie sich für eine der fünf verschiedenen Antwortmöglichkeiten und setzen Sie Ihr Kreuz in das dafür vorgesehene Kästchen.

Anmerkungen und Zusatzinformationen

In die freien Felder rechts neben den Aussagen können Sie Anmerkungen und Zusatzinformationen notieren, die Ihnen wichtig erscheinen. Beispiele könnten sein: „Dieses Verhalten ist sehr untypisch für dieses Kind“; „Das hat mich sehr überrascht“; „Ich frage mich, weshalb das so ist“ oder „Dies ist mir vor allem in der Situation aufgefallen“.

Wiederholung

Eine Beobachtungswoche kann je nach Kind und Situation mehrmals im Jahr erfolgen (beispielsweise bei Veränderungen der familiären Situation des Kindes, bei einem Wechsel der Bezugspersonen, bei einem Gruppenwechsel oder vor einem Gespräch mit den Bezugspersonen). Eine Erfassung und Einschätzung sollte jedoch situationsunabhängig mindestens zweimal jährlich erfolgen.